

# Freiformulierter Erfahrungsbericht

## Auslandsjahr in Bordeaux

Anne-Sophie Fuest

<b><u>Basisdaten</u></b>	
Fakultät/Fach:	Fakultät für Betriebswirtschaft/ Betriebswirtschaftslehre
Fachsemester:	5. & 6.
Gastland:	Frankreich
Gasthochschule/-institution:	Université de Bordeaux
Art des Aufenthalts:	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts:	WiSe 2018/19 + SoSe 2019
Dauer des Aufenthalts:	10 Monate
Mobilitätsprogramm:	Erasmus +
Bewerbungsrunde:	WiSe 2017/18

## Vorbereitung und Anreise

Für die Vorbereitung meiner Zeit in Bordeaux gab es nach der Erasmus-Bewerbung noch einige andere Dinge, die vor meiner Ankunft in Frankreich erledigt werden mussten.

Vorweg möchte ich erwähnen, dass in Frankreich die Fristen für die Abgabe der Dokumente eher als Anfang einer Einreichungs-Phase gesehen werden kann. Auch wenn dieser „Laissez-faire“ Umgang an der Uni etwas ungewohnt ist, erleichtert es die weitere Bewerbung um einiges und hat mir viel Stress erspart.

Nach der Bestätigung des Auslandssemesters durch das International Office hier in Hamburg muss man sich zusätzlich offiziell an der Université de Bordeaux anmelden. Die Koordinatoren aus Bordeaux haben mir die notwendigen Dokumente ungefähr vier Monate vor dem Beginn meiner Mobilitätsphase per Email zugeschickt. Diese müssen dann ausgedruckt, ausgefüllt und per Post nach Frankreich geschickt werden. (Achtung: nicht per Einschreiben, wird nicht angenommen!)

Gleichzeitig muss man angeben, ob man sich für einen der Wohnheim-Plätze bewerben möchte. Es gibt ungefähr zwanzig Wohnheime, man muss sich anschließend auch noch online bewerben bzw. eine Präferenz angeben. Dies geschieht online auf der Webseite von „Crous“, der Organisation, die sich um die Mensen und die Wohnheime der Universität kümmert.

Ich würde diese online Bewerbung so schnell wie möglich machen, da es nur begrenzte Plätze gibt und den ausländischen Studierenden kein Zimmer garantiert werden kann.

Außerdem muss man sich überlegen, ob man am Campus in Pessac oder näher am Stadtzentrum von Bordeaux leben möchte. Ich persönlich würde empfehlen eher in die Innenstadt zu ziehen, da die Straßenbahnen/Busse ab Mitternacht nicht mehr nach Pessac fahren und das meiste Freizeitleben in Bordeaux und nicht am Campus stattfindet.

Falls man keinen Wohnheim-Platz bekommt würde ich online bereits vor der Anreise nach einer Wohnung oder WG suchen, da es relativ schwierig ist, eine Wohnung vor Ort zu finden.

Es gibt Seiten, die sehr ähnlich wie „WG gesucht“ oder „Immonet“ funktionieren und es gibt mehrere Facebook-Gruppen in denen WG-Zimmer oder Studios angeboten werden. Die Mietpreise für ein WG-Zimmer lagen zwischen 400 und 500€ und für ein Studio zwischen 500 und 600€.

Ich habe vor meiner Abreise eine Internationale Krankenversicherung abgeschlossen, was mir meine Arztbesuche in Frankreich um einiges erleichtert hat. Viele meiner Freunde haben berichtet, dass das Geld sonst vorgestreckt werden muss und man meistens nur 70% der Kosten erstattet bekommt.

Die Anreise nach Bordeaux selbst ist sehr einfach. In der Sommer-Saison (von Mitte April bis Mitte Oktober) gibt es günstige Direktflüge von Hamburg nach Bordeaux. Ich bin einmal, über Weihnachten, nach Hause geflogen. Die günstigste Option dafür war mit Easy-Jet nach Berlin zu fliegen und dann mit dem Zug/Flixbus nach Hamburg zu fahren.

Vom Flughafen in Bordeaux kann man ein Uber nehmen und es gibt einen Direkt-Shuttle, der ohne Zwischenstopps zum Hauptbahnhof, dem Gare Saint Jean, fährt.

Man kann aber auch die Buslinie +1 nehmen, die über Mérignac und Victoire zum Hauptbahnhof fährt, was deutlich günstiger ist.

## **Ankunft und Organisatorisches**

Nach meiner Ankunft in Bordeaux musste ich mich für das Studien-Infonet „ENT“ anmelden lassen und mich um meinen Studentenausweis kümmern. Der Studentenausweis ist gleichzeitig eine „IZLY“-Karte, die man online auflädt und mit der man in der Mensa und an den Automaten auf dem Campus zahlen kann. Außerdem muss man auf ENT einen Contrat Pédagogique für seine Kurswahl erstellen. Dieser muss dann noch von der Scolarité (ein Büro in der Uni) abgesegnet werden.

Auch wichtig: Confirmation of Stay 1/Confirmation of Arrival so schnell wie möglich im International Office unterschreiben lassen und online hochladen.

Zwei Wochen nach meiner Anreise war dann endlich der Papierkram erledigt und unter den Erasmus-Studenten war die etwas chaotische „administration française“ Gesprächsthema Nr.1.

Auch wenn alles etwas länger dauert und man Sachen mehrfach abgeben muss, würde ich persönlich sagen, dass man sich an die langsamen Abläufe gewöhnt und das Ganze entspannt sehen muss; am Ende klappt normalerweise alles.

Falls man jedoch immer noch Probleme oder Fragen hat, würde ich empfehlen, in das Büro Scolarité der jeweiligen Fakultät zu gehen und nicht ins International Office, da die Koordinatoren nur mit Sachen helfe können die tatsächlich das Mobilitäts-Programm selbst betreffen.

Zusätzlich zu den administrativen Abläufen an der Universität würde ich auch in den ersten Wochen folgende Sachen erledigen:

Ich habe bei der BNP Parisbas ein Konto eröffnet, (für Studenten kostenlos, wenn die Laufzeit weniger als ein Jahr beträgt). Man macht einen Termin in einer Filiale und bekommt die Visa-Karte dann 2-3 Wochen nach der Eröffnung per Post zugeschickt. Um ein Konto zu eröffnen braucht man allerdings schon einen Wohnsitz (mit Mietvertrag!) in Frankreich.

Nachdem man ein Konto eröffnet hat, kann man sich für Wohngeld bei der CAF bewerben. Alle Studenten bekommen einen monatlichen Zuschuss zu ihrer Miete, es können bis zu 40% der Miete übernommen werden. Die Bewerbung ist online und es hat bei mir mehrere Monate gedauert bis ich eine Rückmeldung bekommen habe, aber man wird dann ab dem Zeitpunkt der Bewerbung (ggf. „rückwirkend“) unterstützt. Für die Bewerbung ist eine Kopie des Mietvertrags und eine Kopie der Geburtsurkunde nötig.

Zuletzt habe ich mir eine Tram Karte gekauft: für monatlich ungefähr 25€ kann man damit dann die Straßenbahnen und Busse benutzen.

Wenn man sich ein Fahrrad kaufen möchte, würde ich entweder Decathlon in der Rue Saint Catherine empfehlen oder bei den Fahrradhändlern in der Innenstadt ein second hand Fahrrad zu kaufen.

## **Das Studium**

Das Studium an der Université de Bordeaux hat mir sehr gut gefallen. Es gibt eine große Auswahl an Fächern, die es an der UHH nicht gibt und auch der Aufbau des Studiums unterscheidet sich ein bisschen.

Es gibt zwei Arten von Kursen, TDs/Blocs und CMs:

Bei den TD-Kursen handelt es sich um Travaux Dirigés, also eher um Seminare bei denen wöchentlich Hausarbeiten eingesammelt werden und mündliche Abfragen stattfinden. Außerdem gibt es eine Abschlussprüfung, die entweder mündlich oder schriftlich sein kann.

Bei den CM-Kursen handelt es sich eher um eine Vorlesungs-Veranstaltung mit einer Klausur am Ende des Semesters.

Es gibt außerdem verschiedene Blocs, diese bestehen aus drei Fächern (zwei TDs und einer CM) die sich mit einem Thema befassen. Diese sind allerdings sehr zeitintensiv und haben drei relativ umfangreiche Abschlussprüfungen.

Auch interessant zu wissen ist, dass es deutlich weniger ECTS-Punkte pro Kurs gibt, als für die Kurse an der Uni Hamburg.

Am Anfang meines Auslandsaufenthaltes fand ich das Sprachniveau relativ anspruchsvoll und musste zuhause die Skripte teilweise übersetzen und viele neue Vokabeln lernen, aber nach ein paar Monaten konnte ich den Vorlesungen gut folgen.

Die meisten Kurse aus dem Katalog, von dem man als Erasmus-Student wählen kann, werden nur auf französisch angeboten aber es gibt pro Semester auch immer ein paar Kurse auf englisch.

Es gibt auch einen Französischkurs während des Semesters, den ich belegt habe und der vor allem in der Anfangsphase sehr geholfen hat.

Die französischen Kommilitonen sind sehr nett und schicken einem gerne die eigenen Aufzeichnungen, wenn man eine Vorlesung verpasst hat, was vor allem am Anfang mit der chaotischen Kurswahl und Stundenplan-Erstellung der Fall war. Auch wenn die Franzosen einen eher verschlossenen Ruf haben, kann ich das überhaupt nicht bestätigen. Nach einigen Wochen wurde ich auf die ersten Soirées eingeladen und habe so eine große Gruppe von französischen Studenten kennen gelernt.

Auch außerhalb der Uni würde ich sagen, dass der Schlüssel zu den Franzosen vor allem die Sprache selbst ist. Viele meiner Freunde, die es am Anfang auf Englisch versucht haben, sind auf taube Ohren gestoßen. Das liegt zum einen daran, dass tatsächlich viele Franzosen nicht besonders gut Englisch reden. Zum anderen gehört die Sprache zu der Identität der Franzosen und der Menschen im Bordelais. Wenn man allerdings mit einem Lächeln auf den Lippen und einem freundlichen Bonjour einen Laden betritt, wird man schnell merken, wie freundlich und offen die Franzosen sind, auch wenn man die Sprache nicht perfekt beherrscht.

### **Alltag und Freizeitmöglichkeiten**

Bordeaux selbst ist eine unglaublich schöne Stadt. Es gibt so viel zu sehen und zu erleben, dass man gar nicht alles schafft, was man sich vornimmt. Am schönsten ist es meiner Meinung nach durch die lichtdurchfluteten Gassen zu schlendern, die wunderschöne Architektur zu bewundern und die kleinen Läden, Märkte und Museen zu besuchen. Der Eintritt in die Museen ist am ersten Sonntag jedes Monats kostenlos! In Bordeaux ist die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben insgesamt sehr günstig. Kinotickets, z.B. im Utopia Kino, das sich in einer alten Kirche befindet, kosten 7€, Karten für die Oper um die 20€ und der Eintritt zu den Rugby-Spielen im Stade Chaban-Delmas ist kostenlos für Studenten. In der Bar à Vin in der École du Vin bekommt man ein gutes Glas Wein schon für 2,50€.

Am Quai kann man joggen, skaten und mit einer Flasche Wein und seinen Freunden den Sonnenuntergang beobachten, bevor man in eine der unzähligen Bars geht.

Auch die Umgebung von Bordeaux hat viel zu bieten. Am Atlantik kann man im Sommer surfen lernen und schwimmen gehen. In den Pyrenäen wandern oder im Winter Ski fahren. Die Dune du Pilat, ist eine weltberühmte, riesige Sanddüne, die man unbedingt einmal erklimmen sollte. Das Bassin d'Arcachon, sowie Arcachon selbst sind auch einen Besuch wert und man sollte unbedingt die frischen Meeresfrüchte probieren.

Es gibt auch viele schöne Städte, die sich für einen Tagestrip lohnen. Meine Favoriten waren La Rochelle nördlich von Bordeaux; Saint-Émilion, ein altes Weinstädtchen; Bayonne, das „Venedig Frankreichs“; San Sebastian und Bilbao in Spanien; sowie Toulouse.

Die anderen Erasmus Studenten, mit denen ich mich angefreundet habe, waren aus England, Kolumbien, Kalifornien, Italien, Irland und Belgien. Da wir alle neu in Bordeaux waren, gab es eigentlich immer jemanden, der Lust hatte, ans Meer zu fahren oder einen Tagestrip zu machen. Es ist auch schön, dass alle den gleichen nervigen Papierkram machen und sich um viele Sachen wie Bankkonten kümmern mussten. Man fühlt sich am Anfang also von den anderen Erasmus-Studenten voll verstanden und knüpft schnell neue Freundschaften.

Allgemein würde ich sagen, dass das Klima in Bordeaux sehr mild ist. An der Garonne ist es immer relativ windig, was im Sommer total angenehm ist aber abends auch schnell etwas kalt werden kann.

Wir hatten diesen Winter keinen Schnee, aber die Franzosen haben mir erzählt, dass es vor zwei Jahren geschneit hat. Es ist auf jeden Fall deutlich sonniger und wärmer als in Hamburg.

### **Fazit**

Der Aufenthalt in Bordeaux hat mich sehr bereichert.

Zum einen hat sich mein Französisch deutlich verbessert und ich habe ein viel besseres und tieferes Verständnis für die französische Kultur und Gesellschaft.

Zum anderen gab es vor allem am Anfang meines Aufenthalts viele Probleme, die ich alleine bewältigt habe und die mein Selbstbewusstsein gesteigert haben.

Der Kontakt mit anderen Studenten aus der ganzen Welt, die mich zu sich eingeladen und mir ihre Kultur gezeigt haben, hat mir geholfen zu lernen, offener auf fremde Menschen und fremde Situationen zuzugehen.

Fachlich hat das Studium an der Université de Bordeaux mein Verständnis von Wirtschaftsgeschichte, Internationalen Migrations-Strömen und Nachhaltigkeit im wirtschaftlichen Kontext erweitert. Auch die französische Methodik, die sich vor allem beim Verfassen von Hausarbeiten von der deutschen Methodik unterscheidet, hat mir eine andere Art des wissenschaftlichen Arbeitens beigebracht.

Während meines Erasmus Jahres habe ich nicht nur neue Freundschaften geknüpft und eine neue Sprache gelernt, sondern vor allem eines entdeckt: meine Liebe zu Frankreich.

Bonne Chance!

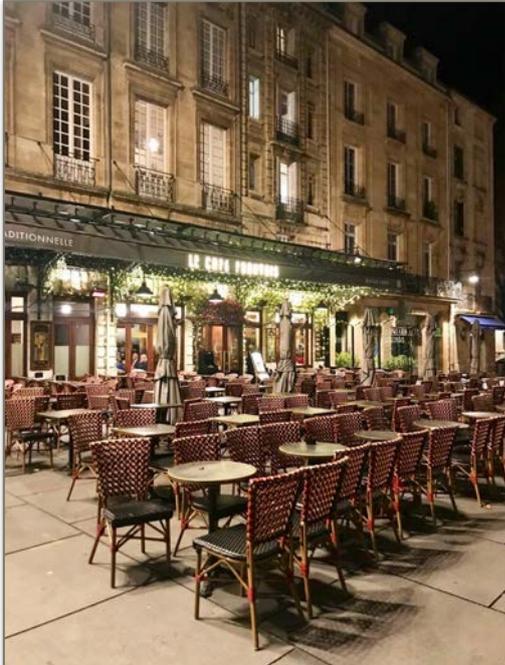
Anne-Sophie Fuest



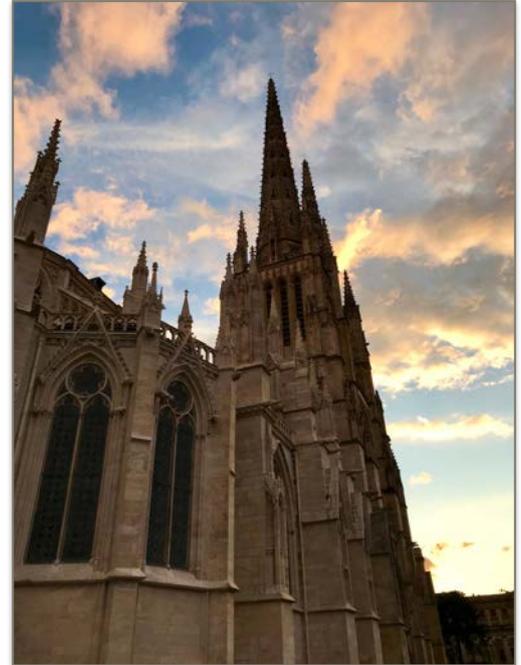
Monument aux Girondins



Cathédrale Saint-André de Bordeaux



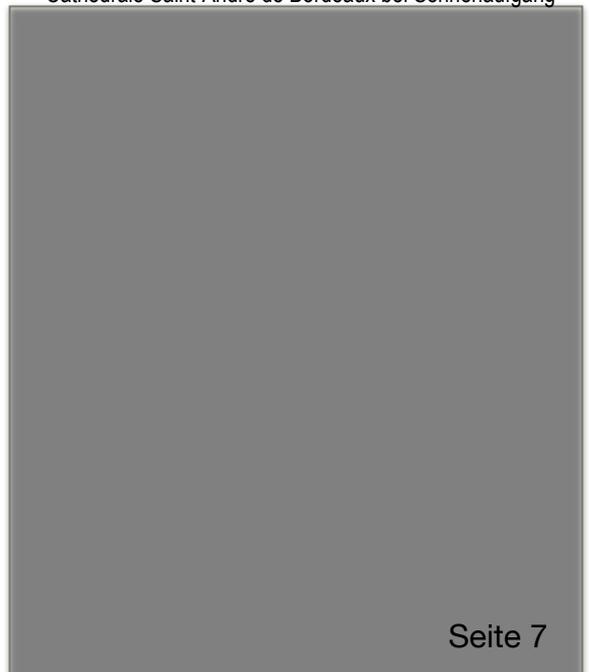
Café Français vor dem Rathaus



Cathédrale Saint-André de Bordeaux bei Sonnenaufgang

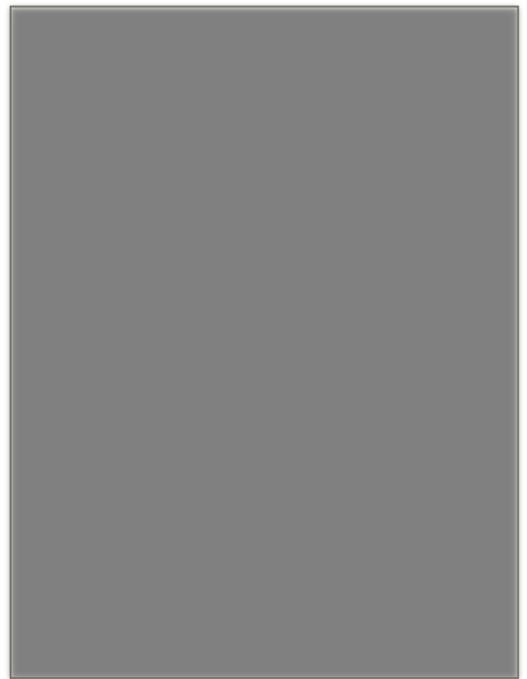


„Amour De Fleurs“ Blumenladen





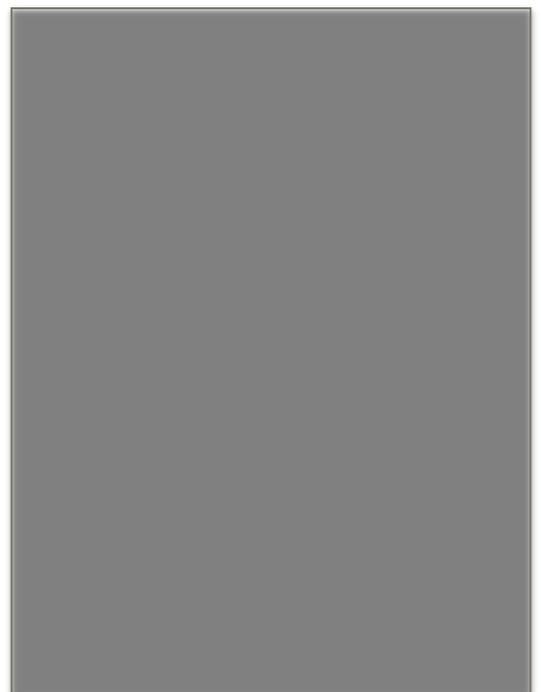
Der Jardin Public in Bordeaux

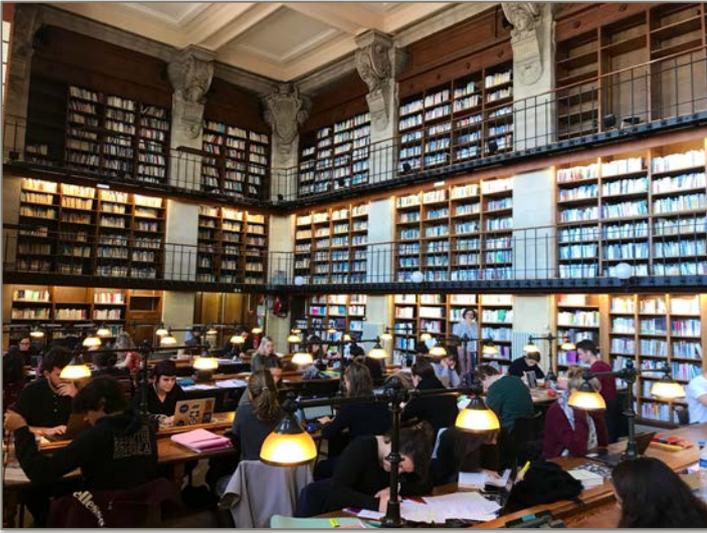


Blick aus dem Fenster auf die Rue du Professeur Demons

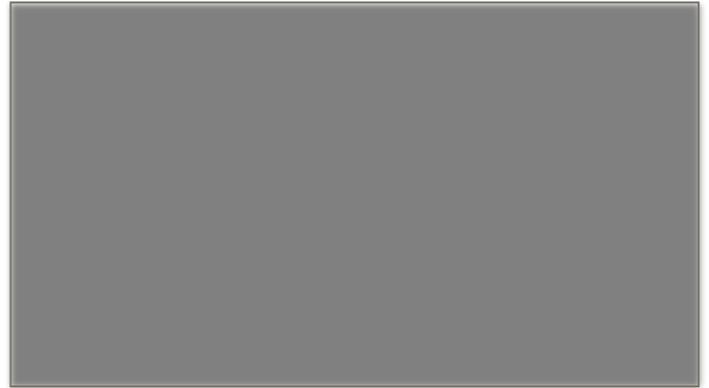


Pont de Pierre an der Garonne in Bordeaux





Bibliothèque Universitaire des Sciences de l'Homme



Die Altstadt in Bayonne



Die Altstadt in Bayonne von der anderen Seite der Adour



Gassen in Saint-Émilion



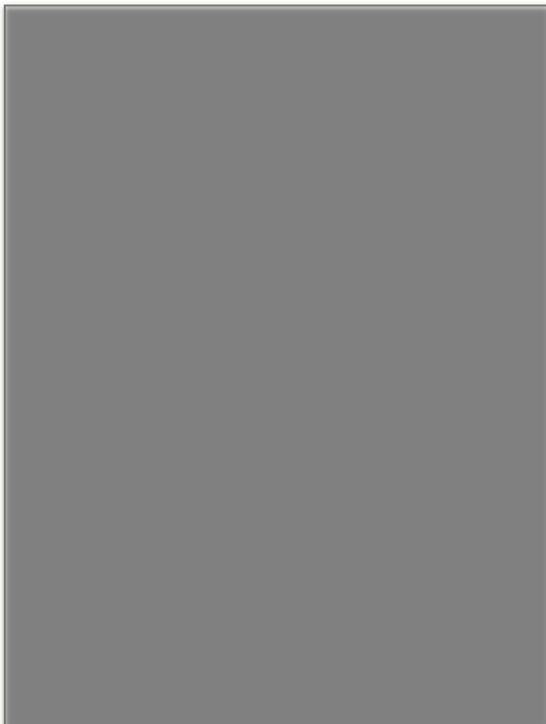
Blick über Saint-Émilion



Dune du Pilat im März



Blick von der Dune du Pilat auf die Banc d'Arguin



Dune du Pilat im Mai



Blick auf den Plage Cote des Basques in Biarritz



Cloche du Plateau de l'Atalaye in Biarritz